

Drachenring

Die Überlebenden des Uchiha- Clans

Von Carnidia

Die zweite Prüfung

Blitzartig schnappten die beiden Freundinnen nach ihren Kunai und duckten sich kampfbereit hinter die Bank, als der Angreifer ein großes Tuch an der Wand befestigte und sich strahlend vor ihnen aufbaute. Auf der Stirn trug sie ein Konohastirnband und die schwarzen Haare standen wirr in alle Richtungen ab. "Freut euch nicht zu früh! Ich bin die zweite Prüferin Anko Mitarashi und wir machen sofort weiter!"

Fast enttäuscht steckte die junge Vampirin ihre Kunai zurück und ihre Eckzähne schrumpften wieder auf normale Größe. Ariachne nölte "Oh mann ... und ich dachte jetzt wird`s interessant ..." und klickerte unzufrieden mit ihren Füßen auf dem Holzboden herum, dann drehte sie sich zu Shino hinter ihnen. "Und wie ging es dir?" Der schwarzhaarige Konohaninja grinste breit. "Gut, schließlich konnte ich ja von euch beiden abschreiben."

Verlegen kratzte er sich am Kopf. "Äh ... Ariachne ... ich wäre dir nur sehr dankbar, wenn deine Spinnen bitte aufhören würden meinen Käfern nachzustellen, sonst kann auch ich ihnen auch nicht verbieten deine Insekten in Ruhe zu lassen ... ich hoffe du bist mir nicht böse ..." Kalashin grinste breit und das Spinnenmädchen lief rot an. "Äh ... natürlich ... Entschuldigung ... gilt das für alle Käfer in Konoha oder nur für die Rasse, die auf deiner Schulter sass?" Freundlich winkte Shino ab und fiel in das Grinsen ein. "Nur letztere. Wir ..."

Sie wurden unterbrochen, als die aufbrausende Prüferin von vorher sie erneut ansprach. Anscheinend hatte sie ihren kleinen Plausch mit dem ersten Prüfer erfolgreich beendet. "Ok, folgt mir!" Shino nickte entschuldigend und gesellte sich wieder zu seiner Gruppe. Kalashin seufzte leise "Dann müssen wir wohl wieder zu Mister Unsensibel ... auf geht`s!" sie hatte Gaara die Aktion von Gestern noch nicht verziehen und hatte keine große Lust überhaupt in seiner Nähe zu stehen, aber was sollte man machen, wenn man sonst ja niemanden kannte und Temari, bzw. Kankuro waren ja schließlich soweit in Ordnung.

Die beiden standen hinter dem Geschwister Trio und lauschten brav den Anleitungen der Prüferin. Kalashin beugte sich etwas zu Ariachne hin und flüsterte verlegen "Ich bin froh, dass wir endlich töten dürfen, ... ich müsste langsam wieder jagen gehen, ... wenn es dir nix ausmacht ..." Ariachne lachte laut "Ok, ich hab auch Hunger und den zu stillen dauert sicherlich länger wie bei dir." Kalashin nickte und richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Prüferin. Hoffentlich war die bald fertig, sie wollte

endlich los, ihr Magen knurrte schon wie blöd.

Ariachne registrierte erstaunt zu, wie diese Anko Genin aus dem eigenen Land verletzte, ... war sie dumm? ... und dann fiel ihr Blick auf ihre Freundin. Die tappste gerade wie hypnotisiert auf den blonden, an der Wange blutenden Jungen zu, die Eckzähne spitz und glänzend und die Zunge über die Lippen streichend. Seufzend streckte sie zwei Beine aus und zog sie zurück. "Nix da, getötet wird erst, wenn die Prüfung anfängt!"

Kalashin warf ihr einen schmollenden Blick zu und murmelte ein leises "Menno, ... bis die Kuh da vorne fertig ist, bin ich ja verhungert!" Sie warf einen sehnsuchtsvollen Blick auf den Jungen und sein Stirnband und wandte sich dann an ihre Spinnenfreundin. "Aber du kannst ganz beruhigt sein. Ich musste Bazooka eh versprechen niemanden aus Konoha oder Suna zu jagen, weil sie da zu viele persönlich kennt."

"Das seh ich!" kam es daraufhin trocken von ihrer Freundin. Wenn es um's Jagen ging, übernahm manchmal wirklich der Dämon ihre kleine Freundin.

Endlich bekamen sie die Formulare ausgehändigt und Kalashin kramte in ihrem Rucksack nach einem Stift für die Unterschrift. "Du nimmst die Schriftrolle, du kannst sie besser verstecken, als ich." Ariachne kritzelte ihren Servus auf das Papier und sah ihre Freundin fragend an. Die junge Vampirin nickte nur bestätigend "Schon klar." und unterschrieb ebenfalls den Wisch.

Dann standen sie auf und spazierten zu dem Stand, wo sie die Schriftrollen bekommen würden. Sie mussten sich hinter einer andern Gruppe anstellen. "Oh cool! Erde! ... Das passt sowieso besser zu uns!" Die beiden Freundinnen sahen sich an und schüttelten den Kopf. Wie konnte man nur so dumm sein und die Art seiner Schriftrolle so laut hinaus plärren? Da konnte man sich ja gleich eine Zielscheibe auf's Hirn pappen.

Schweigend gaben sie ihre Schriftrollen ab und erhielten dafür eine Himmelsschriftrolle. Kalashin sah sich schnell um, griff dann nach einem Kunai und öffnete mit geübten Fingern ihren Brustkorb. Die beiden Freundinnen ignorierten dabei gekonnt den entsetzten Blick der anwesenden Prüfer und die junge Vampirin ließ ihre Prüfungsgarantie dort verschwinden, wo bei anderen Leuten die Lunge zu suchen gewesen wäre.

Dann lächelte sie die immer noch starr dasitzenden Konoha- Jonin an und legte fragend den Kopf schief. "Und? Welches Tor sind wir?" Leicht apathisch wedelte der Angesprochene mit dem Arm zu einer Gestalt mit Anbu Maske. "Das ist Kurenai, ... sie wird euch die Stelle zeigen und euch hineinlassen, wenn es so weit ist." Ariachne runzelte die Stirn, beugte sich zu Kalashin hinunter und flüsterte ihr in's Ohr. "Aber das ist doch deine Schwester!" Doch die angebliche Kurenai legte ihren Zeigefinger auf den Mund und so fragten sie nicht weiter, bis sie außer Hörweite und an ihren Tor waren.

Kaum dort angekommen wurde Kalashin plötzlich von hinten durch geknuddelt. "Hey, Große! Ich bin so stolz auf dich! Herzlichen Glückwunsch zum Bestehen der ersten Prüfung! Das ist für dich, du wirst es brauchen!" Noch bevor sich die junge Vampirin versah wurden ihr zwei verschweißte Plastikbehälter in die Hand gedrückt. Die junge Vampirin inspizierte eifrig die Zettel an den Blutreserven.

"0 negativ mit Bluterbe! ... Wo hast du die bloß schon wieder her? Ich hab gedacht, ich hätte inzwischen alle deine Verstecke gefunden und geplündert! ..." Sie grinste breit und begann die Beutel sorgsam in ihrem Rucksack zu verstauen. Schon wieder waren

ihre scharfen Eckzähne deutlich zu sehen. "Ich darf doch, wenn wir drin sind oder?" Kalashin wandte sich an Ariachne und verzog missmutig und etwas schuldbewusst das Gesicht. "Ich nehm mir zwar immer vor, dass ich es diesmal genieße, aber irgendwie schaff ich es nie ... das Zeug ist aber auch jedesmal wieder so schnell alle ..."

Sie konnten Bazooka direkt unter der Maske grinsen sehen. "Ihr beide schafft das schon." ihre Stimme hallte dumpf hinter der Maske hervor und sie öffnete schwungvoll das Tor. "Ich erwarte euch im großen Turm in der Mitte! Viel Glück bei der Jagd." Dann wedelte sie den Staub vor ihrem Gesicht weg, murmelte etwas von "Ungestüm der Jugend ...", lauschte, in Erinnerung schwelgend den ersten Schreien der Chunin und betrat ebenfalls den Todeswald auf dem Weg zum großen Turm in der Mitte.

Ariachne zog reaktionsschnell ihr Netz zusammen und zwei Minuten später, hatte sie ihre Beute, eine der großen Waldschlangen, vollkommen eingewickelt. Glücklicherweise versengte das Spinnenmädchen ihre Mandibeln zwischen zwei Schuppen, während Kalashin neben ihr leise schmatzend die erste der beiden Blutreserven leerte. Als sie damit fertig war, stopfte sie das nun nutzlose Stück Plastik zurück in ihren Beutel und wandte sich an ihre beste Freundin. "Was du nicht gleich schaffst müssen wir leider da lassen."

"Hey, ihr zwei hübschen Damen da oben! Ich wusste gar nicht, dass so gefährliche Schönheiten diesen Wald bevölkern!" Ariachne zuckte zusammen, aber Kalashin runzelte die Stirn und besah sich die frechen Typen, die es wagten sie so dumm anzumachen. Die Kerle hatten echt mehr Glück als Verstand, dass das Bazooka nicht mitbekam. "Was wollt ihr, Ninjas aus Ame?" Mit einem Sprung begab sie sich vor die Gruppe fremder Ninjas und fixierte sie neugierig und misstrauisch.

Hinter ihr ließ sich Ariachne, deren Neugierde gesiegt hatte, langsam an einem Faden hinab und stellte sich neben die junge Vampirin. Der größte der Drei ergriff das Wort. "Wir suchen eine starke Gruppe, mit der wir uns zusammenschließen könnten. Frei nach dem Motto, zehn Augen sehen mehr als sechs. Wir helfen euch eure Schriftrolle zu besorgen und ihr helft uns. Eine Hand wäscht die andere und doch sind am Schluss alle zufrieden. Wir haben sie ..." er deutete auf Ariachne "... beim Jagen beobachtet und ihr scheint uns geeignete Kandidaten zu sein, ganz zu schweigen, dass man als Mann so hübsche Begleitung natürlich immer gerne beschützt!"

Etwas genervt sah Temari auf ihren jüngeren Bruder hinunter, der sich hinter einem Busch versteckt hatte und ohne zu Blinzeln das Geschehen auf der Lichtung verfolgte. Sie wagte es nicht zu quengeln, Gaaras Geduld war zur Zeit nicht die Beste, aber warum in des Kazekagensnamen mussten sie sich hier verstecken, wie perverse Spanner? Sie war verdammt noch mal die Tochter des Herrschers über Suna und nicht gerade schwach.

Der Sanddämon selbst bemerkte indessen nicht einmal die Wut seiner Schwester. Er war vollkommen auf das Geschehen auf der Lichtung fixiert, aber nicht minder wütend. Dieser Ameninja hatte seine Kalashin angemacht ... er hatte sie hübsch genannt! Sein Sand tobte in der Kürbisflasche und war kaum zu halten. Jetzt lächelte die Kagu den Kerl freundlich an und meinte etwas wie "Tut mir leid, aber wir sind schon große Mädchen und können auf uns selbst aufpassen." Sie LÄCHELTE schon wieder zu jemandem fremdes!

Ein leises Knurren entwich seiner Kehle, worauf Kankuro und seine große Schwester noch einmal einen halben Meter mehr Abstand nahmen. Sicher ist sicher. Wieder

lachte dieser schleimige Kerl und stimmte Kalashin zu. Gaara schloss die Augen und stürmte auf die Lichtung. Es war ihm in diesem Augenblick egal, was die Vampirin von ihm dachte, dass er sie offensichtlich belauscht hatte, aber er konnte nicht länger still sitzen und die Szene mit ansehen.

Er stellte sich mit verschränkten Armen vor die Amegruppe, nicht weiter darauf achtend, dass Temari und Kankuro ihm gefolgt waren und blitzte den fremden Ninja zornig an. "Hat man dir keine Manieren beigebracht Ame, dass du dich am Besitz anderer Leute vergreifst? Diese Ninja gehört mir, also verschwinde und sprich sie nie wieder an oder stirb!" Seine schwarz umrandeten Augen blitzten den Konkurrenten hasserfüllt an und so bemerkte er auch nicht dass Kalashin, hin und hergerissen zwischen grenzenloser Empörung, einem mehr als gewaltigen Wutanfall und absoluter Verblüffung über die Dummheit und Arroganz dieses Kazekagensohns in ihrer Haltung erstarrt war.

Doch der Sprecher der drei Mann starken Gruppe ließ sich davon nicht weiter beeindrucken. "Sandbengel, uns so direkt herauszufordern ist dumm! Geh lieber zurück in deinen Sandkasten und lass die Erwachsenen miteinander Reden." Aber Gaara blickte ihn nur stumm an und versuchte nicht all zu sehr außer Kontrolle zu geraten. Kalashin durfte nicht verletzt werden.

Anscheinend fasste der fremde Ninja das als Provokation auf und er beschloss nun keine Rücksicht mehr zu nehmen. Dies war ein Chuninexamen und nur die Stärksten konnten durch diese Prüfung kommen, dieses Kleinkind würde schnell merken, dass hier nicht gespielt wurde, wenn sie durch seinen Leichtsinn gleich am Anfang eine Schriftrolle bekommen konnten ... um so besser! "Du wirst sterben Kleiner!" Gaara fühlte, dass er seinen Dämon wieder einigermaßen im Griff hatte und hob den Kopf.

"Genug geredet alter Mann aus Amegakure ... tu`s endlich!" Kankuro nahm sich ein Herz und sprang ein. Er mochte kein unnötiges Blutvergießen und er wusste, dass Gaara nahe dran war wieder einmal sinnlos zu morden. "Lass und doch erst einmal Informationen sammeln. Wenn wir beide die selben Schriftrollen haben, brauchen wir nicht zu kämpfen ..." doch er wurde von Gaara harsch unterbrochen.

"Darum geht es nicht! ..." Dem Sanddämon war mit plötzlicher Gewissheit bewusst, dass aus ihm bereits der beginnende Wahnsinn des Sandpriesters sprach, als er den Ame fixierte. "... Alle die sie sehen müssen sterben ..." In diesem Augenblick wurde Temari auf einmal bewusst, was mit ihrem jüngsten Bruder die letzte Zeit los war und es war für sie wie ein harter Schlag ins Gesicht.

Ein gleichgültiger Gaara war gefährlich, aber einigermaßen lenkbar, wenn man genau wusste, worauf es ankam. Mit Grausen wurde sie sich bewusst, dass niemand einen eifersüchtigen Sanddämon würde aufhalten können und eine Gänsehaut stellte ihr die Nackenhaare auf. Mit zwei schnellen Schritten stand sie zwischen der immer noch erstarrten Kalashin und Ariachne.

Sie wusste zwar, dass sie, wenn es drauf ankommen sollte, keine Chance hatte die junge Vampirin irgendwie aufzuhalten, aber sie dürfte jetzt auf keinen Fall zugunsten der Ame eingreifen, oder es würde ein Blutbad Dämon gegen Dämon geben, dass zumindest den Todeswald auslöschen würde. Sie schwitzte Blut und Wasser, während sie betete die starre Verblüffung der jungen Sunanin möge noch möglichst lange anhalten.

"Bitte vertraut mir und greift nicht ein!" Kalashin löste sich zum Leidwesen der Ältesten aus ihrer Erstarrung und sah sie verblüfft an. "Wieso? Hatte ich nicht vor! Dieser Regentyp sieht sehr erfahren aus, der würde sich sicher nicht in einen Kampf stürzen, wenn er nicht davon überzeugt wäre, dass er gewinnt. Soll sich dein

arroganter Bruder ruhig mal eine Backpfeife einfangen, das geschieht ihm ganz recht ..."

Temari nahm all ihre Autorität zusammen und blickte Kalashin an. "Der Fremde Narr wird sterben! Wen Gaara wütend ist, kann ihn niemand aufhalten. Ich weiß nicht ob die Macht deines Dämons so groß ist wie die Gaaras, aber sollte dies auch nur annähernd der Fall sein, so darfst dich unter keinen Umständen einmischen, denn einen Kampf zwischen euren beiden, ausgerasteten Dämonen würden wir Drei ... " sie deutete auf Ariachne, Kankuro und sich selbst "... wahrscheinlich nicht überleben ... von anderen Unbeteiligten mal ganz zu schweigen. Vor allem, weil du davon ausgehen kannst, dass sich deine Freundin mit dir in den Kampf werfen würde, obwohl sie zwischen euren tobenden Mächten zermahlen würde wie Korn zwischen Mühlrädern ... und bei Gaara ist das durchaus wörtlich zu nehmen."

Kalashin hob zweifelnd ihre Augenbraue, erinnerte sich aber dann daran wie in Suna immer aller den Sanddämon ansahen und es kam ihr zum ersten Mal in den Sinn, dass dies vielleicht nicht nur daran lag, dass er ein arrogantes Ekelpaket und der Sohn des Kazekagen war, der mit leeren Drohungen jeden einschüchterte. Sie blickte Ariachne an, die nur fragend mit den Schultern zuckte. Daraufhin beschloss sie erst einmal auf den Rat der Älteren zu hören und wandte ihre Augen wieder den beiden jungen Männern zu.

Der Ameninja hatte alle fünf Schirme fast gleichzeitig in die Luft geworfen, formte nun einige Fingerzeichen und ein Regen aus Nadellanzetten setzte ein. Beschützend warf sich Kalashin vor ihre Freundin um sie mit ihrem Körper zu decken, doch obwohl die Waffen in alle Richtungen spritzten, war ihr einziges Ziel, das sie trafen, der Dämon aus Sunagakure.

Ein zufriedenes Grinsen breitete sich auf dem Gesicht des fremde Ninjas und der jungen Vampirin aus, als Gaara in einer Wolke aus Nadeln verschwand. Das würde diesem arroganten Kerl Mores lehren. Doch dann hörte man Kalashin, Ariachne und die drei Amegakure scharf die Luft einziehen. Um Gaara herum hatte sich eine eiförmige Hülle aus festem Sand gebildet, die so dicht war, dass keine einzige Nadel bis zu dem Sanddämon gekommen war.

Langsam, als würde man ein Ei sorgfältig von seiner Schale befreien, öffnete es sich und Gaara, der sich um keinen Millimeter bewegt hatte, starrte den fremden Ninja an. "War's das?" Ungläubig starrte ihn der fremde Ninja an in der Hoffnung wenigstens eine kleine Wunde zu entdecken. "Nicht eine einzige ..." murmelte er fassungslos vor sich hin. "... er hat es unverletzt überstanden? ... Unmöglich ..." Auch seine beiden Kumpane schauten gelinde gesagt etwas überrascht unter dem Strohhut hervor.

Eher aus der Verzweiflung heraus, als nach reiflicher Überlegung, warf der fremde Ninja ein paar Nadellanzetten auf die frisch entstandene Lücke zwischen den "Eierschalen", aber sie wurden sofort von neuem Sand aufgefangen. Zum ersten Mal, seit der Attacke des Kerls mit den Schirmen begann sich nun Gaara zu bewegen. Er löste seine verschränkten Arme, fixierte ihn aber noch weiter aus seinen schwarzumrandeten Augen heraus.

"Ein Nadelregen, hm? ... nun ... ich denke ... dann werde ICH es jetzt Blut regnen lassen!" Plötzlich begann es um Gaara im übertragenden Sinne zu brodeln und Kalashin bemerkte wie ihr eigener Dämon auf einen Schlag von lammfrom zu Blutdurst! wechselte. Schwach erinnerte sie sich daran, dass Bazooka einmal erwähnt hatte, dass Dämonen sich untereinander nicht riechen konnten, allerdings hatte sie dem damals gesagte nicht viel Bedeutung beigemessen ... das bereute sie jetzt ernstlich.

Gerade hatte sie noch überlegt ob sie dem anderen Ninja helfen sollte, doch jetzt war sie vollauf damit beschäftigt ihren eigenen Dämon unter Kontrolle zu halten. Hätte sie Temari eben nicht gewarnt, so wäre sie von ihm sicher überrumpelt und mitgerissen worden, aber so konnte sie knapp die Beherrschung bewahren. Noch nie in ihrem Leben hatte er so getobt und gewütet. Sie hatte doch GEWUSST, dass Gaara nicht`s als Ärger brachte.

Verzweifelt rang die jung Kagu um ihre Fassung und bekam nur peripher mit, das Temari, die erfahren im Umgang mit Dämonen war Ariachne angewiesen hatte sie zu aufzufangen und die beiden nun freundlich und beruhigend auf sie einredeten. Der Sanddämon selbst bekam davon nichts mit. Er genoss es endlich mal wieder töten zu können und noch dazu einen Kerl, der es verdient hatte.

In einem letzten Aufbegehren raste der fremde Ninja auf Gaara zu. Der Sanddämon schnaubte einmal verächtlich er konnte Typen nicht ausstehen, die nicht wussten, wann sie verloren hatten. Er rief die Macht des Sanddämons und begann die Erde um sich herum zu kontrollieren. Hände aus Sand begannen nach dem Angreifer zu fassen, umwickelten seine Beine und schlangen sich unaufhaltsam den Körper hinauf.

Der Gesichtsausdruck des fremden Ninjas wechselte erst von ungläubig zu entsetzt, als er begriff, was mit ihm geschah. Inzwischen hatte sich auch Kalashin einigermaßen wieder gefangen, zumindest soweit, dass sie das Geschehen in ihrer näheren Umgebung wieder mitbekam, wenn sie auch noch etwas neben sich stand und so beobachtete sie distanziert und fast belustigt, wie Gaara mit seiner Beute spielte.

Dieser beobachtete das Gebilde aus Sand und Mensch wie ein interessantes Insekt, das er in einem Marmeladenglas gefangen hielt. Mit seiner freien Hand nahm er einen der heruntergefallenen Regenschirme und spannte ihn auf, während er sich der immer noch sitzenden Kalashin zuwandte. Er grinste ihr zu. "Für dich!", ballte die Hand zur Faust und ließ es Blut regnen.

Das Gesicht des Sanddämons wurde wieder ernst und er wandte sich nachdenklich an die anderen beiden Ninjas, die sich zitternd zusammendrängten. "Das Blut vermischt sich mit dem Sand und verleiht seinem Mörder mehr Macht." Einer der beiden Angegriffenen holte eine Himmelsschiftrolle heraus und rollte sie nach vorne. "Wir ... wir geben dir die Schiftrolle ... aber bitte lass uns laufen!"

Mit Erleichterung registrierte Temari, dass die Situation entschärft war. Kalashin hatte offensichtlich wieder Gewalt über sich, da sie zwar etwas blass um die Nase, aber ihre blutroten Augen dem normalen grün gewichen waren und Gaara schien sogar ausgesprochen gut gelaunt zu sein. Zumindest vorerst waren sie wohl außer Lebensgefahr und außerdem hatten sie jetzt eine Himmelsschiftrolle und konnten gehen. Fröhlich winkte sie den beiden fremden Ninjas zu, bevor auch sie in einem Regen aus Blut vergingen.

Kankuro trat nach vorne und packte die Schiftrolle zu der anderen. "Haben wir ein Glück! Das ist eine Himmelsschiftrolle! Ok, lasst uns gehen, ich möchte so schnell wie möglich aus diesem Wald raus." Gaara`s Gedanken indessen gingen in eine komplett andere Richtung. Er hatte einen Konkurrenten aus dem Weg geräumt, aber wer wusste, wie viele noch hier herumkrochen, die es nur auf die Vampirin abgesehen hatten? Wenn er richtig vermutete lauerte hinter diesem Busch dieser Käfer-kerl, der schon die ganze Zeit in ihrer Nähe herumlungerte ...

Er musste in ihrer Nähe bleiben ... und das hieß, er durfte den Wald nicht verlassen. "Sei ruhig! ... Ich habe noch nicht genug!" Temari ahnte, was in ihrem jüngeren Bruder vorging und gab Kankuro ein Zeichen, er solle es lassen, doch er ignorierte sie. Beschwichtigend redete er auf den jüngeren ein. "Gaara ... hör auf ... für dich mag es

kein Problem sein, aber für uns beide ist es einfach zu gefährlich! Wir brauchen nur eine Schriftrolle und jede mehr ist ..."

Wütend fixierte der Sunadämon den Puppenspieler und rief seinen Sand. NIEMAND würde ihn von Kalashin fernhalten um keinen Preis! "Sag MIR nicht, was ich zu tun und zu lassen habe!" Doch Kankuro gab nicht auf. "Gib ihr eine Pause ... manchmal ist es einfach besser ..." erstaunt ruckte der Kopf Temari's nach oben. Hatte Kankuro es schon vor ihr bemerkt? Warum hatte er sie nicht gewarnt?

Doch Gaara verhielt sich wie ein Hund, den man in die Ecke gedrängt hatte, vielleicht deshalb, weil ihm selbst schmerzhaft bewusst wurde, wie irrational und unvernünftig er sich gerade verhielt. "Ihr wart für mich nie mehr, als alle anderen auch ... kommt mir in den Weg und ich werde euch töten!" Nun war für Temari genug. Sie lächelte und hob beschwichtigend die Hände.

"Jetzt sag nicht so kalte Worte, ... du möchtest doch nicht einen falschen Eindruck hinterlassen, ... hör einfach auf deine Schwester!" Und Gaara verstand, langsam, wie durch einen dicken Nebel hindurch, was sie ihm schon die ganze Zeit hatten beibringen wollen ... er hatte sich verhalten, wie ein Kleinkind, dem man das Spielzeug weggenommen hatte ... kein Wunder, dass Kalashin auf ihn herabsah ... dabei hatte er das überhaupt nicht nötig!

Unter dem erschrockenen Aufschrei seiner Schwester ballte er die Hand zur Faust und hielt den Korken für seine Flasche in der Hand. "Ok, ..." er wandte sich an Kalashin und verbeugte sich leicht. "... ihr kommt sicher alleine klar." und verschwand in den Zweigen. Temari nickte Kalashin entschuldigend zu und folgte ihm zusammen mit Kankuro.

Einige Sekunden lang sahen die beiden Freundinnen den Geschwistern nach, bis Kalashin schließlich das Wort ergriff "... sag mal ... liegt das jetzt daran, dass sich mein Kopf anfühlt wie Bazookas Ramenportionen oder hast du auch kein Wort von dem verstanden, was die da grade gelabert haben? ... oder anders gesagt ... WAS BEI DEN KLAUEN VON STURMAUGE IST HIER PASSIERT!"

Plötzlich verfinsterte sich der Blick Kalashins abrupt. "Sag mal ... hab ich das richtig gehört und er hat gesagt ich wäre sein Besitz?" Unwillkürlich wich Ariachne vor der gewaltigen Aura, von der ihre beste Freundin auf einmal umgeben war zurück, schämte sich jedoch sofort dafür und rutschte wieder ein bisschen näher. Dennoch wusste sie nicht, ob es klug war ihr die Wahrheit zu sagen, nicht dass sie sich dann grundlos aufregte ... hoffentlich kamen sie bald nach Suna zurück und Gaara und Kalashin könnten sich wieder wie gewohnt aus dem Weg gehen.

Das war wesentlich nervenschonender für alle Beteiligten als das hier. Vielleicht lag es ja daran, dass sie beide Dämonen waren? Die waren ja nicht gerade für ihre Geselligkeit bekannt. "Äh ... ich bin mich nicht mehr so sicher ..." Kalashin warf ihr einen zweifelnden Blick zu, beließ es aber dabei ... vorerst. Dieser arrogante, verzogene Bengel sollte ihr mal im Dunkeln begegnen, unwillkürlich schlich sich ein fieses Grinsen auf ihre Mundwinkel, er würde sehr schnell lernen, was es hieß, sich mit einer Kagū anzulegen.

Sie stand auf und klopfte sich den Sand von der Hose. "Komm Ariachne, ... lass uns jagen gehen." Dann winkten sie Shino zum Abschied zu und verschwanden ebenfalls in den Zweigen.

Stirnrunzelnd sah sich Temari um und hätte sich am liebsten aus Wut über ihre Dummheit selbst getreten. Kaum verlor sie ihre Brüder mal für zwei Sekunden aus

den Augen raste sie auch schon in die nächste Genjutsu. Allein! Bis Gaara bemerkte, dass sie fehlte dauerte es sicher eine halbe Stunde, Kankuro könnte es vielleicht schon früher auffallen, aber dennoch zu spät.

Sauer auf sich selbst zog das blonde Mädchen ihren Fächer und machte sich kampfbereit. Es stand drei gegen eine und sie hatte keine Ahnung wo diese Kerle sich aufhielten! Argwöhnisch beobachtete sie den raschelnden, lebenden Todeswald um sich herum und versuchte zu unterscheiden, was ein Mensch und was ein Tier sein könnte. Sie hasste dieses Hinterhaltzeugs. Ein offener Kampf war ihr da dreimal lieber.

Plötzlich schimmerte es kurz und die Genjutsu wurde aufgelöst. Na toll! Sie hatten also bemerkt, dass ihr leichtes Opfer die Falle bemerkt hatte und konzentrierten sich nun voll auf den Angriff. Temari klemmte sich hastig ein Kunai zwischen die Zähne, für den Notfall, und packte ihren Fächern noch einmal fest. Sollten sie doch kommen. Nicht umsonst war sie die älteste Tochter des Kazekagen. Die würden sich noch wundern!

Da schälte sich auch schon eine hochgewachsene Gestalt aus dem Schatten des Gebüschs. Seltsam. Temari hatte eigentlich erwartet, dass sie sich so lange wie möglich tarnen würden. Vielleicht wurden sie zu selbstsicher? Ihr Problem! In dem sicheren Bewusstsein, dass sie jeden kleinen Fehler der drei ausnutzen musste, wenn sie das hier einigermaßen lebend überstehen wollte, holte sie entschlossen zum ersten 'Schlag' aus.

Doch noch bevor sie den ersten Bogen hatte vollenden können, fing ein sehr großer, etwa 2 Meter langer, in Binden gewickelter Gegenstand ihre Waffe ab. Entsetzt über diese Schnelligkeit starrte die Kazekagentochter auf ihren Gegner, doch sie konnte nicht viel von ihm erkennen. Er war groß, sicher über 2 Meter. Sein Gesicht wurde von einem gewaltigen Strohhut verborgen und der Körper von einem langen, schwarzen Umhang mit roten Wolken und hohem Kragen.

"Bitteschön! Ich mag es nicht, wenn man Frauen von hinten angreift und habe mir erlaubt diese Kerle etwas zurecht zu weisen!" Eine blaue Hand schob sich unter dem Mantel hervor und hielt ihr eine Himmelschriftrolle unter die Nase. Immer noch überrascht griff Temari nach der Rolle und starrte der Gestalt hinterher, als sie sich dazu aufmachte trotz ihrer Größe und dem hinderlichen Hut so spurlos wie sie gekommen war im Wald zu verschwinden. "Äh ...warte! Wer bist du?" Die lange Waffe wurde wieder auf einem Rücken befestigt und für ein paar Sekunden meinte die Kazekagentochter einige Reißzähne aufblitzen zu sehen. "Nur ein kleiner Fisch!" Dann verschlang ihn der Schatten des Todeswaldes.

Keine zwei Stunden später baumelten einige hilflose Ninjas aus einem der kleineren Dörfer, gut verschnürt an einem Baum und mussten hilflos mit ansehen, wie ihr Gepäck auf dem Boden ausgebreitet wurde. "Also hier ist es nicht!" Kalashin warf den nun leeren Rucksack hinter sich und starrte auf den unordentlichen Haufen vor sich, als wäre dieser an dem Nichtvorhandensein des Gegenstandes schuld.

Ariachne dagegen war wesentlich erfolgreicher. Nachdem sie ein paar Minuten lang mit allen Acht beinen zwei Rucksäcke gleichzeitig inspiziert hatte, zog sie schlussendlich eine Erdschriftrolle aus einer der Seitentaschen. "Hab sie!" Danach zwinkerte sie ihrer Freundin zu. "Gut dass du eine so guten Nase hast und diese Kerle so laut heraus posaunen mussten, was sie bekommen haben! Ich habe echt befürchtet, dass das ganze sich schwieriger gestalten würde! Jetzt können wir schon morgen früh im Turm sein!

Das Spinnenmädchen legte die drei Gefangenen, verschnürt wie sie waren auf den Boden. Dann lieh sie sich von einem ein Messer, machte drei große Schritte und legte die Waffe dort auf den Boden. "Keine Angst! In spätestens einer Stunde habt ihr euch bis da hingerobbt und die Fesseln durchgeschnitten ... wenn euch kein Raubtier dazwischen kommt. Das is nix persönliches, wir wollen uns nur einen ordentlichen Vorsprung verschaffen."

Dann machten sich die beiden auf dem Weg zum Turm und schafften es sogar noch am selben Abend die Prüfung als bestanden bescheinigt zu kommen.

An diesem Abend lehnte zwei Dämonen mit ihren großen Schwestern an unterschiedlichen Stellen des Turmes an den Geländern der Balkone zu ihren Unterkünften und sannen schweigend über das Dasein nach. Bazooka hatte sich eine Strickjacke über die Schultern geworfen und knuddelte Kalashin noch einmal, bevor sie sich in`s Bett begab, wie jeden Abend. Ihre kleine Schwester würde Wache halten, bis der neue Tag begann.

Ariachne hatte sich schon vor einer halben Stunde todmüde eingesponnen und hing nun in der Zimmerecke. "Kal?" Die junge Vampirin drehte sich um und fragte sich unwillkürlich, was sie falsch gemacht hatte, denn das hörte sich stark nach dem Beginn eines Mutterersatzgespräches an. "Äh ... ja?" Die dunkelblonde, ältere Kagu kam noch einmal näher, lehnte sich dann an das Geländer und starrte in die Welt hinaus.

"Temari hat gesagt, dass sie befürchtest du gingest zu leichtfertig mit deinem Dämon um ... und ich muss wohl zugeben, dass ich daran Schuld bin." Kalashin hob fragend eine Augenbraue. Sie hatte ihn doch rechtzeitig zurückgehalten! Wo war das Problem? Doch Bazooka fuhr ungerührt fort. "Ich muss dir jetzt in`s Gewissen reden, obwohl ich weiß, dass du das nicht ausstehen kannst." sie grinste schief.

"Bitte unterschätze niemals die Macht des Dämons in dir. Weißt du warum man dich als Kind eingesperrt hat?" Kalashin dachte nach, schüttelte dann jedoch den Kopf. Unbewusst strich ihr die große Schwester über den Kopf, sonst hätte sie sich daran erinnert, dass die junge Vampirin das nicht ausstehen konnte. Aber diese war brav ruhig, weil sie nichts verpassen wollte. Bazooka sprach nur ungerne und selten über die Zeit vor Suna und da musste man jedes Puzzleteil so genau erfassen, wie möglich.

"Mit zwei Jahren hast du den ersten Menschen getötet! ... und natürlich die ganze Familien in großen Schock versetzt. Es war eigentlich eine Kleinigkeit, belanglos, aber ein Cousin von dir, übrigens ein echtes Ekelpaket, ist damals auf dein Lieblingsspielzeug, eine kleine, äußerst hässliche Spieluhr getreten, mit Absicht. Natürlich hattest du dich kein Bisschen in der Gewalt, wie auch, du warst fast noch ein Baby, und bist daraufhin ausgerastet ... als man dich von ihm wegzog, war er bereits blutleer ... und du satt."

Ein feines Lächeln umspielte die Lippen der älteren Kagu. "Daraufhin gab es einen großen Aufruhr und man beschloss dich und deinen Dämon in einem speziell mit Bannsiegeln verschlossenen Raum zu sperren ... den Rest kennst du ja." Verlegen starrte Bazooka auf ihre Fingerspitzen. "Was ich dir damit sagen will ... dein Dämon ist sehr, sehr mächtig und ich möchte, dass du ihn NIE unterschätzt. Verwende seine Macht nicht leichtfertig und sei immer wachsam. Halte deine psychischen Schilde immer oben und lasse auf keinen Fall zu, dass sie jemand schwächt!"

Sie rieb sich langsam die Schläfen. "Temari hat mir gesagt, dass Gaara nie schläft, damit sein Dämon nicht ausbrechen kann. Würde er nur ein Auge zumachen, wäre Suna am nächsten Morgen wohl Geschichte." Hilflos zuckte Bazooka mit den

Schultern "Vielleicht hatten wir mehr Glück als Verstand, dass du ebenfalls nie schlafen musst? ... auf jeden Fall ... Ich habe nicht viel Erfahrung mit Besessenen, aber bitte sei vorsichtig, du hast auf jeden Fall mehr Macht als du glaubst, aber wenn wir Glück haben, brauchen wir das nie auszuloten." Bazooka streckte sich noch einmal ausgiebig und wanderte dann in Richtung Balkontür. "Ach ja ... trotz alledem bin ich sehr stolz auf dich, schließlich bist du meine kleine Schwester!"

Gaara, etwa vier Stockwerke über dem Geschwisterpaar aus Suna, ahnte warum Temari seine Gesellschaft suchte, aber er wollte sie trotzdem nicht verscheuchen ... er hatte eine wichtige Frage, auf die er unbedingt eine Antwort brauchte, und so brach er zum ersten Mal von sich aus die Stille.

"Wie Sorge ich dafür, dass mich jemand mag?" Temari warf ihm einen traurigen Blick zu und seufzte. Da ahnte der Sunadämon, dass ihm die Antwort wohl nicht gefallen würde. "Leider gibt es dafür kein allgemeines Rezept. Was dem einen gefällt, wird vom anderen gehasst. Es kommt auf den Menschen selbst an." Verärgert runzelte Gaara die Stirn und starrte weiter auf die rote, verschwindende Sonne.

"Und wie bekomme ich heraus, was jemand mag?" bohrte er ungeduldig nach. Temari lehnte sich mit dem Rücken an das Geländer und starrte ihren kleinen Bruder leicht amüsiert an. Sie wusste, dass sie sich auf dünnes Eis begab, aber dieses Gespräch musste sein, wenn sie nicht jedes Mal, wenn jemand Kalashin blöd anmachte, einen ausgerasteten Gaara vor sich haben wollten.

"Wie wär`s, wenn wir jetzt so täten, als hätte ich dir lange und mühsam den Namen Kalashin aus der Nase gezogen und dann da mit unserem Gespräch weiter machen? Dann könnte ich dir auch gleich wesentlich hilfreichere Tipps geben." Gaara zog missmutig die nicht vorhandenen Augenbrauen zusammen. War er so leicht zu durchschauen? Manchmal hatte er den Eindruck ein lesbare Buch für seine Schwester zu sein.

"Woher ..." Doch Temari winkte ab. "Also Sorry, aber nach der Show die du heute abgezogen hast ... nein ich werde es nicht weiter erzählen, ich hänge an meinem Leben." Kam sie dann der Drohung zuvor. Gaara fand sich damit ab und starrte nun etwas düsterer auf den dunkler werdenden Wald vor sich. "Also? Was kann ich tun, damit sie mich nicht immer nur anfaucht, wenn ich in ihre Nähe komme? Warum kommen alle anderen mit ihr so gut klar? Und wie kann ich verhindern, dass andere Männer dauernd um sie herumstrawanzeln?"

Die blonde Sunanin konnte sich ein leises Lachen nicht verkneifen und Gaara warf ihr einen bösen Blick zu, da er sich nicht des Eindrucks erwehren konnte, sie würde über ihn lachen. "Immer eine Frage nach der anderen. ... Was du tun kannst, damit sie dich nicht immer anfaucht? ... nun ... zuerst solltest du dich mal entschuldigen! Du hast sie heute vor allen Leuten als deinen Besitz bezeichnet und es wundert mich sowieso, dass sie dir bei ihrem Temperament noch nicht den Kopf runter gerissen hat."

Temari legte ihren Kopf leicht schief. "Also wenn ein Kerl von mir sagen würde, ich gehöre ihm, würde ich diesem aufgeblasenen Kerl höchstens eine Scheuern, aber mich sicher nicht in ihn verlieben. Wenn man eine Partnerschaft eingeht, sollte sie auf gegenseitiger Achtung beruhen und nicht darauf, dass der eine dem anderen dauernd gehorchen muss. Liebe beruht auf einem ständigen, freiwilligen Geben und Nehmen und das erreicht man auf keinen Fall durch Herrschaft oder gar Gewalt."

Ein leichtes, liebevolles Lächeln erschien auf dem Gesicht des Mädchens mit den vier Zöpfen und sie strich Gaara über den Kopf. "Gerade du solltest das doch am Besten wissen kleiner Bruder." Der Sand schlug, nicht so hart wie sonst, ihre Hand weg und

sie grinste breit. "Siehst du, genau dass meine ich!" Dann lehnte sich Temari zurück an das Geländer und legte ihren Kopf leicht zurück um in den Himmel über ihnen zu blicken.

"Nun zu deiner zweiten Frage ... warum alle anderen so gut mit ihr klar kommen. Ich habe mal mit ihr über dich geredet und da hat sie gemeint du seiest ein blöder, engstirniger, aufgeblasener, brutaler, kaltherziger und arroganter Idiot." Der zornige Blick Gaaras traf sie und sie machte unwillkürlich einen Schritt zurück, verlor jedoch ihr Grinsen nicht. "Das hat SIE gesagt, nicht ich! DU wolltest wissen, warum sie mit dir nicht klarkommt!"

Temari war schon etwas erleichtert, als der Sand sich wieder zurückzog und ihr kleiner Bruder mit ausdruckslosem Gesicht, auf das Geländer gestützt wieder auf den Wald starrte. "Nun ... falls du meine Meinung hören willst, ich denke, ihr erster Eindruck kommt sicher davon, dass dir immer alle aus dem Weg gehen und, wenn man es nicht besser weiß, man vielleicht vermutet, dass auch wir beide uns nur gezwungenermaßen in deiner Nähe aufhalten.

Und du BIST arrogant. Vielleicht nicht ganz unbegründet, schließlich trägst du den Sanddämon in dir und hast zum Wohle Suna`s seit circa 13 Jahren nicht mehr geschlafen, aber nicht`s desto trotz verhältst du dich manchmal, als wäre es selbstverständlich, wenn jeder nach deiner Pfeife tanzt und ich denke, dass hat ganz automatisch den Widerwillen von Kalashin erregt.

Womit wir wieder bei deinem Besitz- Satz von heute wären, der dem ganzen natürlich noch die Krone aufgesetzt hat. ... Schau mich nicht so an, ich bin nur ehrlich! Wenn du das nicht hören willst, kannst du mich gerne jederzeit wegschicken. Ich fühl mich nicht gerade wohl dabei, wenn dein Sand mich dauernd so feindlich anpeitscht!" Gaara nickte widerwillig. Temari war wohl die einzige die er fragen konnte und da musste er ihr wohl zwangsweise zuhören. Bis jetzt klang das alles leider sehr einleuchtend.

"Und nun zur letzten Frage, die glücklicherweise sehr einfach zu beantworten ist. Wie du verhindern kannst, dass Kalashin sich einen andern sucht: gar nicht, aber das ist auch gut so." Sie bemerkte den erschocken- zweifelnden Blick Gaaras und fuhr deshalb schnell fort. "Das zwingt euch beide dazu, bzw. zur Zeit nur dich, dich jeden Tag neu um sie zu bemühen. Müsstest du das nicht, wäre eure Liebe bald tot und leblos. Das verstehst du vielleicht jetzt noch nicht, aber wenn du erst einmal ein paar Jahre vergeben bist, dann wirst du wissen, was ich gemeint habe. ... und, wenn ich das sagen darf, völlig chancenlos scheinst du bei ihr ja nicht zu sein. Wenn sie sich so über dich aufregt und nicht gleichgültig daneben steht, kannst du ihr nicht vollkommen egal sein."

Tatsächlich verstand der Sanddämon die Antwort auf die letzte Frage nicht wirklich, aber er glaubte Temari, denn es gab keinen Grund, warum sie Lügen sollte. Doch was sie gesagt hatte, war alles in allem tatsächlich unbefriedigender gewesen, als er befürchtet hatte. Seufzend schwang er sich auf das Dach des Turmes um etwas alleine zu sein. Diese Nacht würde er nutzen um gründlich nachzudenken.

#Irgendwo in den Bergen vor Suna#

"Dauert`s noch laang? ... Ich hab Huuunger!" Ein lautes Knurren bestätigte diese Aussage, aber dieser Kohldampf war ja auch nur zu verständlich! Seit über zwei Stunden war ihr letzter Imbiss her, als der alte Mann ihnen netterweise die Hälfte seines Proviantes abgegeben hatte. "Sei bloß still! Mir geht es doch auch nicht besser! ... und sag deinem blöden Magen er soll bloß leis sein!"

Etwas indigniert kam es zurück. "MEIN Magen ist im Gegensatz zu deinem so still wie ein Lamm!" Pille drehte sich um und sah seinem Gefährten ins verschwitzte Gesicht. "Und was hat dann so geknurr?" Die Frage wurde spontan beantwortet, als ein Säbelzahn tiger hinter einem Felsen hervorsprang und sich auf die leichte Beute stürzte.